

# MÜNCHEN - HARARE



## Eine Städtepartnerschaft die verbindet



### Impressum:

Herausgeber: München für Harare e.V.

Fotos: Günther Ebert, Nikolaus Gradl, HaMuPa, Regina Hein,  
Birgit Heinloth, Jamaram, Jacklina Kostic, Marian Lampe,  
Landeshauptstadt München, Sebastian Moegele, Lisa Muisol

Layout: Simone Huber

Druck: Huber Beschriftungen

Text: Renate Hechenberger, Jacklina Kostic, Martin Rohmer,  
Harare-München-Partnerschaft

Herausgabe: April 2013

**Harare**, die Hauptstadt Simbabwe im südlichen Afrika, ist eine Stadt der Gegensätze: Hochhaus und Wellblechhütte, Mobilephone und Ahnenkult, Lebenslust und Verzweiflung.



Die Innenstadt ist geprägt von moderner Architektur, während sich um das Zentrum herum die reichen Villenvororte und am Stadtrand Arbeitersiedlungen und Armenviertel finden.



Das jährlich stattfindende Harare International Festival of the Arts (HIFA), eines der größten Kulturfestivals in Subsahara-Afrika, ist eine Plattform für Künstler aus aller Welt.



# Die politische und wirtschaftliche Situation Simbabwes stellt die Menschen in Harare vor enorme Herausforderungen.



Wirtschaftliche Not und politische Verfolgung führten dazu, dass Hunderttausende obdachlos wurden und heute in Behelfsunterkünften ohne Wasser- und Stromversorgung leben.



Protestkundgebungen der Bevölkerung werden oft gewaltsam niedergeschlagen.



Der Stadtverwaltung fehlen die Mittel um die Müllabfuhr und andere Dienstleistungen für die Bevölkerung sicherzustellen.



Obwohl bei den Wahlen gerade in den Oppositionshochburgen viel zu wenig Wahllokale zur Verfügung standen, ließen sich die Menschen nicht abhalten.

# Die Städtepartnerschaft zwischen München und Harare wurde am 1. April 1996 gegründet.



Nach einem vielversprechenden Beginn gestalteten sich die Kontakte zur Stadt Harare aufgrund der politischen Entwicklungen in Simbabwe schwierig.



Trotzdem wurde das zehnjährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit einer Geburtstagsfeier gefeiert.



Im Oktober 2009 unterzeichneten Harares neu gewählter Bürgermeister Muchadeyi Masunda und Münchens Bürgermeister Hep Monatzeder eine Vereinbarung über die künftige Zusammenarbeit.

Ein Fachaustausch zwischen den Stadtverwaltungen hilft die kommunalen Aufgaben zu bewältigen.



Münchener Fachkräfte beraten die Stadtverwaltung Harares bei der Verbesserung der Organisationsabläufe und dem technischen Ausbau der IT-Infrastruktur.



Ein Erfahrungsaustausch der Stadträte beider Kommunen soll die oft noch unerfahrenen Mandats-träger aus Harare bei ihrer Arbeit unterstützen.



Eine Delegation aus Harare informiert sich in München über Müllverbrennung und thermische Energiegewinnung.

Die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Kultureinrichtungen ist vor allem in politisch instabilen Zeiten eine wichtige Brücke.



Der simbabwische Bildhauer Itai Nyamadzawo, dessen Werke Anfang 2012 in einer Ausstellung des Kulturreferats im Gasteig zu sehen waren, als Gastdozent in einem Bildhauerkurs an der Münchner Volkshochschule.



Der deutsch-südafrikanische Künstler Manfred Zylla gestaltete 2002 zusammen mit dem simbabwischen Maler Charles Bhebe das Wandbild an der Brandmauer des EineWelt Hauses in München.



Der Fotograf Calvin Dondo aus Harare und das Kulturreferat arbeiten seit Jahren zusammen, z.B. bei Ausstellungsprojekten und Fotografie-Workshops für Jugendliche in München und Harare.

Menschen aus beiden Städten können sich in vielfältigen Initiativen begegnen und engagieren.



Der Arbeitskreis HaMuPa (Harare-München-Partnerschaft) hält Kontakt zu Bürgergruppen in Harare und unterstützt diese durch Solidaritätsaktionen und Menschenrechtsarbeit.



Die deutsch-simbabwische Gruppe Pamuzinda kann für Auftritte gebucht werden. Mit den Gagen werden junge Talente in Harare gefördert.



Das Frauennetzwerk Women to Women bietet eine internetgestützte Plattform für Information und Begegnung.



## Der München für Harare e.V. fördert Projekte für sozial benachteiligte Menschen in Harare.



Der Verein unterstützt simbabwische Handwerkskooperativen durch den Verkauf ihrer Waren in München.



Jeder Cent zählt. In den Spendenboxen am Münchner Flughafen finden sich Münzen aus über 80 Ländern.



Der gesamte Erlös aus der jährlichen Benefiz-After-Work-Party kommt den Partnerprojekten zu Gute.





Mehrere hundert Kinder und Jugendliche, die sich die staatlichen Schulgebühren nicht leisten können, werden bis zum mittleren Schulabschluss kostenlos unterrichtet.



Im Kindergarten des Glen Forest Development Centre werden Kinder, darunter viele Aidswaisen, ganztägig betreut.



Praktikantinnen und Praktikanten aus München arbeiteten im Centre mit und engagieren sich seitdem für das Projekt.



# Shingirirai Trust

München für Harare e.V.



Der Trust betreibt sechs Vorschulen für mehr als 300 Waisen.



Die Kinder bekommen täglich ein warmes Mittagessen.



Der Trust qualifiziert Frauen zur Produktion von Textilien und unterstützt sie bei ihrer Existenzgründung.



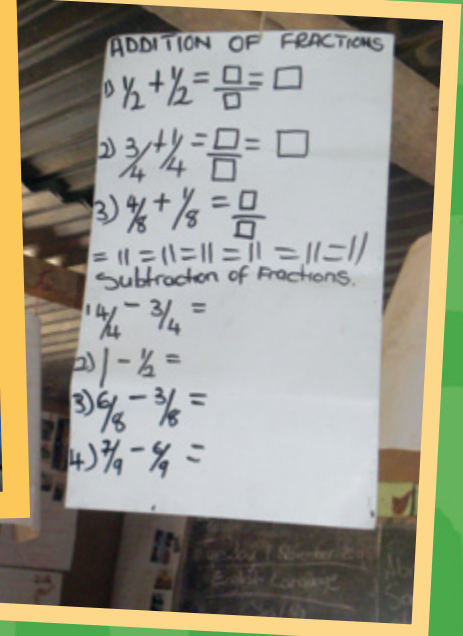
Im Außenbezirk Hopley, wo viele Menschen ohne Obdach notdürftig untergekommen sind, bauen sich die Bewohner nun ein neues Zuhause auf.



Freiwillige aus Hopley lehren die Kinder Mathematik, Musik, Religion und Englisch.



In der Schule Rising Star in Hopley - von den Eltern mit Unterstützung von Vision & Hope gegründet - werden etwa 1.000 Kinder unter einfachsten Umständen unterrichtet.



# Mashambanzou Care Trust



MASHAMBANZOU - auf deutsch „dort wo die Elefanten trinken“ – steht in der Shona-Sprache für den Tagesanbruch oder auch für einen Neubeginn.



Mitarbeiter von Mashambanzou besuchen HIV-Infizierte und ihre Familien in Armenvierteln um sie medizinisch und psychologisch zu betreuen.



An Aids erkrankte Kinder werden in dem Hospiz des Trusts versorgt.



# Dzikwa Trust



Dzikwa Trust finanziert den Schulbesuch für Halb- und Vollwaisen.



Jedes Wochenende werden Tanz- und Gesangsworkshops mit der Band Pamuzinda angeboten.



Die Räumlichkeiten des Trust werden als Speisesaal und für die Hausaufgabenbetreuung genutzt.



Straßenjungen im Teenageralter werden im Zambuko House aufgenommen und betreut, um sie in die Gesellschaft und in ihre Familien zu reintegrieren.



Die Freude über die gespendeten T-Shirts aus München ist groß.



Das Zambuko House finanziert den Jugendlichen den Schulbesuch und bildet sie im Bereich Landwirtschaft aus.



Will möchte nach seinem Schulabschluss selbst eine soziale Einrichtung für Kinder gründen.